

### Ausland Depeschen

#### Aus dem deutschen Reich.

#### Ein Skandal im Reichsministerium des Innern.

Die ganze Presse verlangt die Resignation

#### Des Grafen von Posadowsky-Wehner

Sowie diejenige eines anderen Beamten des Ministeriums.

Der 100ste Jahrestag der Geburt Moltke's.

Festlichkeiten zu Ehren des Tages in Berlin.

#### Die Lage in China.

Die „Gelbe Gefahr“ noch lange nicht vorüber.

Die Boxer-Bewegung breitet sich noch immer aus.

#### Aus dem deutschen Reich.

Berlin, 26. Okt. Nicht geringe

Senfation hat die Behauptung verursacht,

dass der Staatssekretär des Innern,

Graf von Posadowsky-Wehner, mit

12,000,000 Mark bestochen worden sei,

um im Jahre 1898 in für energischer

Weise, wie er es gethan, für die sogenannte

Zuchthausvorlage des Kaisers einzutreten.

Die Behauptung ist in einem Brief

enthalten, der jetzt die Runde durch die

deutsche Presse macht. Der Schreiber

dieses Briefes behauptet, dass Herr

Krupp 5000 Mark zu dem Bestechungs-

fonds beigegeben habe.

Die Nationalregierung erklärt, dass un-

ter den Umständen dem Grafen von Po-

sadowsky-Wehner nichts Anderes übrig

bleibe, als zu resigniren und fast alle

anderen Zeitungen verdammen ihn in

scharfer Weise.

Eine Extra-Ausgabe der „Berliner

Korrespondenz“, die am Nachmittag

von dem Reichsministerium des Innern

ausgegeben wurde, enthält eine Erklä-

rung, in der zugegeben wurde, dass Dr.

van Woebeke, ein Beamter des Mini-

steriums, den Sekretär Bued vom Cen-

tral-Verein der Fabrikanten veranlasst

habe, 12,000 Mark aufzubringen, mit

welchem Geld offizielle Reichstagsdo-

kumente, die Argumente für die An-

nahme der Vorlage enthielten, gedruckt

und verbreitet wurden. Diese Druck-

sachen wurden an die Presse in den

Provinzen zur Reproduktion verandt.

Diese offizielle Erklärung ist gerade-

zu eine Bestätigung der erhobenen An-

klagen, nur dass der Betrag, um den es

sich handelt, auf einige wenige Tausend

Mark angegeben wurde.

Wie hier verlautet, hätte Fürst Bi-

smarck, der älteste Sohn des Kaiser-

ers, ein direktes Angebot des Kaisers,

als Nachfolger des zum Reichskanzler av-

anzuziehenden Grafen von Posadowsky-

Wehner in Aussicht genommen.

Die deutsche Regierung hat dem Vor-

schlag Japans zugestimmt, dass die

Friedensunterhandlungen mit China von

den Gesandten der Mächte in Peking

geführt werden sollen.

Die ganze liberale Presse verlangt

die Resignation des Grafen von Po-

sadowsky-Wehner und des Direktors von

Woebeke, da man annimmt, dass der

Erstere auf Veranlassung des Letzteren

gehandelt hat.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt:

„Die Folge der offiziellen Erklärung

ist, dass beide resigniren müssen. Im

Interesse des Volkes ist es wünschens-

wert, dass keiner von diesen Herren je

wieder Gelegenheit erhält, vor dem

Reichstag zu erscheinen.“

Die „Offizielle Zeitung“ sagt: „Es

ist geradezu unerhört, dass eine Regie-

rungsabtheilung große Summen von

einer kleinen Gruppe der Bevölkerung,

die direkt an einer schwebenden

Gesetzesvorlage interessiert ist, verlangt

und auch erhält, um die ganze Nation

zu Gunsten dieser Vorlage zu beein-

flussen. Die Verantwortlichkeit des

Grafen Posadowsky-Wehner ist jetzt

durch sein Zugeständnis ganz klar, und

er und seine Untergeordneten müssen

die Folgen tragen.“

Die einzigen Zeitungen, die den Gra-

fen von Posadowsky-Wehner in Schutz

nehmen, sind: die „Berliner Post“, die

„Kreuzzeitung“ und die „Berliner Neu-

sache“.

Bei dem Empfang, der am Mittwo-

ch zu Ehren des Kaisers Wilhelm in

Rathhaus zu Eberfeld veranstaltet

wurde, lebte der Kaiser die Qualität des

Weines, der ihm in einem großen Hun-

den dargereicht wurde; er drückte aber

keine Bemerkung darüber aus, dass er

nicht im Stande sei, den riesigen Hun-

den zu leeren. Sich lachend an den

Stadtrat Himmelmann wendend, sagte er:

„Wenn ich ihn austrinken würde, dann

müsste ich den ehrbaren Rath wohl die

Treppen hinaustragen.“ Herr Himmel-

mann antwortete darauf: „Gew. Majestät,

das könnte Ihnen ja nicht passieren!“

Der Kaiser jagte darauf lächelnd: „Nun,

ich will es doch lieber nicht ver-

suchen.“

Die Feier zu Ehren des 100sten

Jahrestages der Geburt des Feldmar-

schalls von Moltke, nahm am Abend

ihren Anfang. Der Generalstab dessen

Chef von Moltke viele Jahre lang

war, gab am Abend im Kaiserhof ein

Bankett bei dem der jetzige Chef des

Generalstabs, Graf von Schlieffen,

präsierte.

Am Freitag giebt der Kaiser Wil-

helm im Schloß ein Bankett zu dem

### Inland Depeschen.

#### Zur letzten Ruhe.

Die Leiche des früheren Staatssekretärs John Sherman

unter zahlreicher Theilnahme aller Volksklassen

in Mansfield, O., zu Grabe getragen.

Präsident McKinley wohnt dem Begräbnis bei.

Der Kohlengräber-Streit zu Ende erklärt.

Die meisten der Streiker werden am Montag die Arbeit wieder aufnehmen.

#### Der Ferrell-Mordprozess in Marysville

Ferrell's Vertheidigung.

Zur letzten Ruhe.

Mansfield, O., 25. Okt. In

dem kleinen pittoresken Friedhof dieses

Ortes, auf welchem Generationen hiesi-

ger Bewohner ihre letzte Ruhestätte ge-

funken, wurde heute auch John Sher-

man zur letzten Ruhe gebettet. Die

Trauerfeierlichkeiten waren einfach, aber

ergreifend. Als Vertreter der Nation

waren Präsident McKinley, der Kriegs-

sekretär Elihu Root und andere hohe

Beamte aus Washington anwesend,

welche mit dem Spezialzuge, der die

sterbliche Ueberreste Sherman's von der

Hauptstadt hierher brachte, mitgenommen

waren. Die Stadt hatte Feiertags-Embleme

angelegt, alle Läden waren geschlossen

und die Schulen wurden aus den öffent-

lichen Schulen entlassen, um der kirch-

lichen Feier in der Grace Episcopal

Kirche beizuwohnen.

Der Spezialzug mit der Leiche Sher-

man's langte um 10 Uhr 10 Minuten

Vormittags in Mansfield an und der

totbe Staatsmann wurde sofort durch

die dichtgedrängten Reihen der Bürger

und der Fremden, die nach Mansfield

gekommen waren, nach der Kirche ge-

bracht. In der Prozession, welche die

Leiche eskortirte, befanden sich zwei Kom-

pagnien vom 8. Ohio Freiwilligen-

Regiment, welche im spanischen Krie-

ge gekämpft hatten, und zu beiden Sei-

ten des Sarges ritten noch 42 Ueberlebende

der berühmten Sherman-Brigade aus

dem Bürgerkrieg, grauhaarige und

altersgebeugte Invaliden.

In der Kirche wurde der Sarg vor

die Kanzel gestellt und mit Blumenfü-

den nahezu förmlich überschüttet. Ein

wunderbarer Kranz von Rosen und Nel-

ken war eine Gabe McKinley's, welcher

den Sarg mit dem Weissen Hauje ge-

bracht hatte.

Auch aus New York, Philadelphia,

Boston, Cincinnati und anderen Thei-

len des Landes waren zahlreiche und

werthvolle Blumenstücke eingetroffen.

In Präsident McKinley's Gefolge

von Washington und Canton befanden

sich George B. Cortright, Richter W.

R. Dan, Richter Baldwin, Kriegssekretär

Elihu Root, Myron T. Herrick, J.

Hoyt, General Garretton, Samuel

Mather, Herr und Frau J. J. McCallum,

J. J. Babcock, der Privat-Sekretär

John Sherman's; General und

Frau Nelson A. Miles, Herr und Frau

Colgate Hoyt von New York, P. I.

Sherman, ein Sohn des Generals

Sherman; Fr. Lizzie Sherman, eine

Tochter des Generals Sherman; Herr

und Frau Frank B. Wiborg von Cin-

cinnati; Frau Otis von New York,

eine Cousine der Sherman's; John

Sherman Hoyt von New York; Chas.

M. Sherman von Chicago; Frau Re-

bor, Tochter des Generals Miles;

Oberst Whitely, vom Stabe des Gene-

erals Miles; Alfred Hoyt von New

York; Myron M. Barker von Wash-

ington; Frau Rachel Thorndyke von

Boston, Tochter des Generals Sher-

man; Achs. A. A. Adee, Hilfs-Staats-

sekretär; und J. J. McCallum, die

Schwester von J. J. McCallum. An-

dere Anwesende waren Gov. Nash

und Ex-Gouverneur Bushnell von

Ohio und Ver. Staaten Senator For-

ster. Wie diese trafen gleichzeitig mit

Präsident McKinley in Mansfield ein,

während Senator Hanna und Major

Henry C. Hodges eine Stunde früher

ankamen. Präsident McKinley und

sein unmittelbares Gefolge hielten

sich nicht lange in der Kirche auf, wo

die Ueberreste Sherman's auf dem Pa-

radibett aufgebahrt worden waren, son-

dern begaben sich bald nach der Woh-

nung des Kongress-Repörs. Herr. W.

ein Gadestrugma servirt wurde. Dort

blieben sie bis 2 Uhr 30 Minuten, der

für die Beerdigung festgesetzten Zeit.

Die Ehrenbegleittrüge waren: Gen.

Nelson A. Miles, Colgate Hoyt, P. I.

Sherman, Frank B. Wiborg, John

Sherman Hoyt, William McCord, Al-

fred W. Hoyt und Charles A. Sherman.

Diese geleiteten die Leiche nach der

Kirche, welche dem Publikum geöffnet

wurde, und Laufende von Leidtragenden

gingen an der Bahre vorbei, um noch

einen letzten Blick auf den todteten

Staatsmann zu werfen.

Die Trauerfeierlichkeiten leitete Hen-

ry A. B. Putnam, der Rektor der Kirche,

welcher sich indessen auf das Ritual be-

schränkte und keinerlei Predigt hielt.

Nachdem der Organist einen Trauermarsch

gespielt hatte, verlas Dr. Putnam einige

Stellen aus dem Psalter und der Chor

sang: „Lead kindly light“, „O paradisi-

sch und „Abide with me“.

Der Sarg war mit schwarzem Tuch

überzogen und trug eine Platte mit der

Inskription:

„John Sherman,

10. Mai 1823,

22. Okt. 1900.“

Von der Kirche begab sich der Trauer-

zug nach dem etwa eine Meile entfernten

Kirchhof. Am Central Park passirte

der Leichenzug unter einer enormen

Trauerpartei, worauf die Worte ange-

bracht waren: „The Nation's Loh.“

Voran marschirte die Kapelle von

Mansfield mit Helmen mit Feder-

büscheln und unmittelbar hinter ihnen die

8. Ohio Freiwilligen. Im Wagen mit

Präsident McKinley sahen drei Mann,

welche Delegaten zur ersten Konvention

waren, welche John Sherman 1854 für

den Kongress nominirten, M. L. Miller,

Nelson A. Miles und Jacob Hays, alle von

Mansfield. Auf dem Friedhofe fanden

nach kurze Trauerfeierlichkeiten statt,

worauf Sherman's Leiche an der Seite

seiner Gattin, die im letzten Frühjahr

starb, zur ewigen Ruhe gebettet wurde.

Präsident McKinley feierte um Mit-

ternacht nach Canton zurück, Senator

Hanna und Maj. Hodges begaben sich

nach Chicago.

Die Kohlengräber lehren

zur Arbeit zurück.

Hazleton, Pa., 26. Okt. Der

Präsident Mitchell von den United

Mine Workers hat am Abend im Na-

men der Exekutiv-Behörde ein Rund-

schreiben an die Bergleute in der Har-

tskohlen-Region erlassen, in dem er

erklärt, der Sieg der Bergleute, die sich

am Streik befinden, sei ein beinahe so

vollständiger, als derjenige, welcher

den Streik noch länger fortsetze. Der

Streik habe 39 Tage gedauert, die meisten